

# Deutsche Litauwischen

## WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Frauen

Nr. 3

Kaunas, Sonnabend, den 20. Januar 1934

### Eine neue Verfassung der ev.-luth. Kirche Litauens ausgearbeitet

Bekanntlich bereiten die ungeordneten Rechtsverhältnisse in der evang. luth. Kirche neben anderen Misständen die Hauptursache der Unruhen in den evang. luth. Gemeinden Litauens. Der deutsche Synodalausschuss ist bereits im Oktober vorigen Jahres mit einem Vorschlag zur Regelung der Kirchenangelegenheiten an den Herrn Staatspräsidenten herangetreten. Nun hat Herr Propst Tittelbach einen Entwurf einer Verfassung der ev. luth. Kirche Litauens fertiggestellt, der demnächst im Konsistorium zur Beratung

kommen soll. Wie seinerzeit bereits berichtet, wird durch den neuen Plan eine Trennung der nationalen Gruppen in den Gemeinden und im Konsistorium vorgesehen.

Durch solche Trennung würde das Hineingreifen der einen Gruppe in die Angelegenheiten der anderen vermieden werden und nun hängt es allein vom Konsistorium ab, ob es diesen Plan annehmen, d. h. ob es in den Gemeinden Ruhe und Frieden schaffen will oder nicht.

statutenmässigen Verpflichtungen erfüllt, also faktisch „untätig“ wird, aus dem Vereinsregister gestrichen.

Der Kreischef von Kaunas hat auch die einst so berühmte „Ukininku Sąjunga“ (genannt „christl. demokr. Bauernbund) als „nicht mehr existierend“ aus dem Vereinsregister gestrichen.

Dieser Verband hatte in seiner Blütezeit, während des christlich-demokratischen Regimes an die 500 Ortsgruppen in ganz Litauen. Mit dem inneren Zerfall dieser und anderer oppositionellen Parteien blieb auch von den einst starken Organisationen nichts mehr übrig. Führer des Bauernbundes ist auch der ehemalige Staatspräsident Stulginskis gewesen, der nun auf einem Gute in der Nähe von Memel lebt.

*Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.*

### Weltpolitik 1933

Das Jahr 1933 hat auf einer Reihe von weltpolitischen Gebieten Veränderungen gebracht, die in ihrer Grössenordnung wahrscheinlich heute überhaupt noch nicht abschliessend zu beurteilen sind.

Man wird bei einer zusammenfassenden Betrachtung der weltpolitischen Geschehnisse des vergangenen Jahres die einzelnen Komplexe, die sich als besonders wesentlich herauschälen, tatsächlich nicht scharf von einander trennen können.

Will man den Versuch machen, die Entwicklung nicht nur kalendarisch, sondern nach ihrer inneren Gegebenheit aufzuzeichnen, so muss man dabei von zwei Hauptproblemen ausgehen.

Das eine ist die Abrüstungsfrage mit all ihren Nebenproblemen. Dieser ganze Komplex reicht weit über das vergangene Jahr hinaus zurück und seine Entwicklung ist für die Neugestaltung der weltpolitischen Konstellation während dieses Jahres von ganz entscheidender Bedeutung gewesen. Das Jahr 1932 endete mit dem bekannten Fünf-Mächte-Abkommen vom 11. Dezember, in dem durch die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung die Basis für eine Wiederbeteiligung Deutschlands an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz gegeben worden war. Aber schon an diesem Punkte setzt das zweite grosse Problem der Weltpolitik, das die Entwicklung dieses Jahres bestimmt hat, mit seiner Wirksamkeit ein. Die Entwicklung im Fernen Osten verhinderte nämlich Japan und damit auch Amerika, Russland und schliesslich indirekt auch England an der Erreichung einer wirklichen Abrüstungskonvention positiv mitzuarbeiten. Mit der trockenen Brutalität, die der japanischen Aussenpolitik eigen ist, waren die Japaner die ersten, die im Laufe des Jahres erklärten, dass sie unter den gegebenen Umständen nicht daran denken könnten, abzurüsten, dass sie vielmehr ihre Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft wesentlich zu verstärken gezwungen seien.

Inzwischen war aber die natürliche Lähmung der Genfer Abrüstungskonferenz, die auch durch die grosse Friedensrede Adolf Hitlers vom 17. Mai nicht auf die Dauer hatte beseitigt werden können, so weit fortgeschritten, dass gegen den Widerspruch Deutschlands eine Vertragung bis zum Herbst erfolgte. Diese Vertragung kam nicht nur den Japanern, die sich inzwischen schon offiziell in die Rolle der Beobachter zurückgezogen hatten, und den Amerikanern, sondern auch den Franzosen und ihren Verbündeten wie gerufen. Die gewonnene Zeit sollte und musste ausgenutzt werden, um nicht, wie es hiess, dem Abrüstungspräsidenten Henderson Gelegenheit zur Bereinigung der politischen Gegensätze zu geben, sondern um einen Block zusammenzuschweissen, der gegen das nationalsozialistische Deutschland eingesetzt werden konnte.

Das gelang aus dem Grunde, weil eben infolge ihrer ostasiatischen Sorgen die Amerikaner und teilweise auch die Engländer ebenfalls nach einer Gelegenheit suchten, die es ihnen ermöglichen sollte, unter Verheimlichung ihrer wahren Motive die ganze Abrüstungsangelegenheit langsam versacken zu lassen. Also ging man dazu über, die Front ge-

### Liquidation der Kownoer Genossenschaftsbank

Am 14. Januar fand in den Räumen des Kownoer Bezirksgerichts die Versammlung der Einleger der Kownoer Deutschen Genossenschaftsbank statt. Nach Mitteilung des vom Bezirksgericht eingesetzten Verwalters, Rechtsanwalt Vaitekūnas, betragen die Schulden der Bank an Einleger und Mitglieder, 1.600.000 Lt, wovon bereits 1.300.000 Lt beim Gericht angefordert worden sind. Die restlichen 300.000 Lt werden wohl in nächster Zeit auch angefordert werden. Anmeldungen der Forderungen beim Gericht können auf Grund des Gesetzes im Laufe von 6 Monaten erfolgen, wobei der letzte Termin, gerechnet vom 2. September 1933, an dem die Liquidation im Regierungsblatte „Vyriausybes žinios“ bekannt gegeben worden ist, der 2. März wäre. In der Bekanntgabe war als erster Termin der 2. Januar angegeben, nach dem oben Erwähnten können aber auch bis zum 2. März Anmeldungen beim Bezirksgericht, nach der in der Beilage dieses Blattes abgedruckten Form, eingereicht werden.

An Guthaben mit Inventar und ausstehenden Schulden soll die Bank noch 600.000 Lt besitzen. Es würde sich somit ein Betrag von 1.000.000 Lt ergeben, den die Mitglieder zu decken hätten. Die gesamte Haftsumme der Mitglieder beträgt 5 Mill. Lt. Da nach Mitteilung des Verwalters der Bank nur ca. 50% der Mitglieder zahlungsfähig wären und somit nur für 2,5 Mill. haften, so würde jedes Mitglied zur Deckung des Defizits voraussichtlich

**40 Prozent**

seiner Haftsumme, abzüglich des Anteilkapitals bzw. der bereits eingezahlten 15%, zahlen müssen.

Die Versammlung hat ferner beschlossen, eine Liquidationsverwaltung bestehend aus 3 Personen zu wählen. Da der grösste Teil der Einlagen in litauischen Händen liegt, so konnten die Deutschen keinen Vertreter durchsetzen. Es wurden die drei litauischen Rechtsanwälte: Vaitekūnas, Toliušis und Bataitis gewählt. Ferner ist beschlossen worden der Liquidationskommission an Ausgaben monatlich für Gehälter 2.300 Lt und für Gerichtskosten 8.000 Lt zu genehmigen.

Anmerkung der Redaktion: Obige Nachricht bringen wir heute ohne nähere Stellungnahme, müssen aber darauf hinweisen, dass die Tatsache, dass kein deutscher Vertreter in die Liquidationskommission hineingenommen worden ist, als grosses Unrecht betrachtet werden

muss. Ebenfalls scheinen uns die genehmigten Ausgaben zu hoch zu sein.

### Eine antideutsche Zeitschrift in Litauen

Dieser Tage ist in Litauen eine kleine Zeitschrift „Sturm aus dem Westen“ in litauischer Sprache erschienen, die als Erwiderung auf die zahlreich erschienenen antisemitischen Blättchen die Juden zu verteidigen versucht und grobe Ausfälle gegen den Nationalsozialismus enthält. Die antisemitischen Blättchen sind bekanntlich nach kurzer Zeit von den litauischen Behörden beschlagnahmt worden.

### „Verein für litauisch-deutsche kulturelle Zusammenarbeit“ liquidiert

Wie gemeldet wird, hat der Kreischef von Kaunas den noch zur Zeit des deutschen Gesandten Morath gegründeten „Verein für litauisch-deutsche kulturelle Zusammenarbeit“ als „untätig“ festgestellt, so dass der Verein nunmehr zu existieren aufgehört hat. Denn nach den bisherigen Bestimmungen wird ein Verein, der nicht einmal seine

### „Ostpreussische Zeitung“ verboten

Das litauische Innenministerium hat die Einfuhr und die Verbreitung der in Königsberg erscheinenden „Ostpreussischen Zeitung“ in Litauen verboten. Das Verbot wird damit begründet, dass die Zeitung gegen Litauen gerichtete Nachrichten gebracht habe.

### Ein grosszügiger litauischer Kolonisationsplan

Der Verein für das Litauertum im Auslande hat einen grosszügigen Kolonisationsplan ausgearbeitet, laut welchem über 150.000 im Auslande lebende Litauer hauptsächlich in Südafrika und Südamerika angesiedelt werden sollen. Zur Verwirklichung dieses Planes sind 2 Mill. Lit vorgesehen. Im Sommer dieses J. begibt sich eine spezielle Kommission in die genannten Länder um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen.

### Angriffe gegen die litauische Minderheit in Polen

Der litauische Universitätsprofessor Birziška, der Vorsitzende des in Litauen bestehenden Verbandes zur Wiedergewinnung Wilnas, weilte einige Zeit in Polen. Der Zweck dieser Reise, die ihn über Wilna nach Warschau und Krakau geführt hat, ist nicht bekannt. Nachdem zunächst unkontrollierbare Gerüchte über einen angeblich von Birziška geplanten Verständigungsversuch in Umlauf gekommen waren, beginnt die polnische Presse nunmehr mit Angriffen gegen die litauische Minderheit, in denen sich ein starkes Misstrauen ausdrückt: im Wilnagebiet betätigten sich die Litauer als Verkäufer von Grundstücken, die bisher in polnischem Besitz waren. In der Stadt Wilna hätten sie zwei grosse Häuser er-

worben, in denen jetzt litauische Vereine untergebracht werden. Häuser, Landgüter und Bauernhöfe gingen den Polen verloren und würden zu „litauischen Nestern.“ Es ist bezeichnend, dass die polnische Presse in diesem Zusammenhang nur das Wilnagebiet im Auge hat, das ja das Ziel der Politik des von Professor Birziška geleiteten litauischen Verbandes bildet. Aus Wilna wurde übrigens gerade jetzt gemeldet, dass in einem kleinen Ort an der litauischen Grenze der dem polnischen Regierungslager angehörende ehemalige Diplomat Lednicki und der ehemalige Minister Ičas eine längere Unterredung politischen Inhalts gehabt haben sollen. Näheres darüber ist nicht bekannt.

# Bezahle

rechtzeitig dein Bezugsgeld

gen Deutschland zu nehmen, die in der deutschen Entwicklung als eine gefährliche Bedrohung des europäischen Friedens hinstellen und bestimmte, recht ultimativ gehaltene Forderungen an Deutschland zu stellen. Die Folge dieses Schrittes, der mit den Erklärungen Sir John Simons am 14. Oktober seinen Höhepunkt erreichte, war der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und, was wesentlich ist, gleichzeitig auch aus dem Völkerbund.

Das hatte man nicht erwartet, und im ersten Schrecken über die möglichen Folgen zogen sich die Amerikaner schleunigst aus der Einheitskrise zurück. Da aber einer nunmehr allerdings der Reiz der Abrüstungskonventionen selbst bedingt teilzunehmen zustande wären. Damit hatte nach einer auch Amerika seine Karten offen auf den Tisch gelegt. Was übrigblieb, waren also die europäischen Mächte und das Trümmerfeld der Abrüstungskonferenz.

An diesem Punkte nun setzt ein Auseinandergehen der beiden grossen weltpolitischen Komplexe Abrüstung und Ferner Osten ein. Auf dem Gebiete der Abrüstung musste England erkennen, dass es im Schlepptau der französischen Interessen unweigerlich in allerschwerste europäische Konflikte hineinschliddern müsse. Es nahm deshalb eine Schwenkung vor, wie sie in solcher Radikalität eigentlich nur die britische Politik aufzuweisen hat. Alles, was am 14. Oktober gegolten hatte, galt plötzlich nicht mehr. Deutschland war gar nicht mehr der Friedensstörer, und man wollte versuchen, zu einer Einigung der hauptsächlich interessierten Grossmächte zu gelangen, wobei plötzlich die Gleichberechtigung Deutschlands, die kurz vorher noch sehr energisch bestritten worden war, als Basis und Voraussetzung akzeptiert wurde.

An diesem Stande war die Abrüstungsfrage am Ende des Jahres 1933. Wie sie sich im neuen Jahre weiter entwickeln wird, steht dahin und ist nicht zuletzt von anderen, sogleich noch näher zu untersuchenden Kraftfeldern der grossen Politik abhängig.

Die Frage des Fernen Ostens war schon in den ganzen letzten Jahren stets überschattet von dem grossen Unsicherheitsfaktor Sowjetrusland, Es kann hier wohl davon Abstand genommen werden, jene sich stets erneuernden Zusammenbruchspropheten für Sowjetrusland in eine ernsthafte Untersuchung als wesentlichen Faktor einzustellen. Die Frage, die bleibt, kann also nur lauten: „Unter welchen Voraussetzungen ist Russland stark genug, um die notwendige Auseinandersetzung mit Japan im Fernen Osten aufnehmen zu können?“

Rechnet man in Russland ernsthaft mit der Notwendigkeit einer Auseinandersetzung im Fernen Osten, so muss die Moskauer Politik sich nach Westen freie Hand schaffen. Sie muss sich politisch und wirtschaftspolitisch gegenüber Europa sichern und sie muss andererseits in Beziehungen zu ihrem vorläufig natürlichen Verbündeten im Fernen Osten, zu Amerika gelangen.

All diese Aufgaben hat die Moskauer Aussenpolitik im vergangenen Jahre mit Energie und unerhörtem Geschick in die Hand genommen und zum grossen Teile bereits der Lösung recht nahegebracht.

Die europäische Seite dieses Problems wurde im Sommer während der missglückten Londoner Weltwirtschaftskonferenz durch den Aussenkommissar Litwinow eingeleitet und in raschen Zügen zu einem gewissen Abschluss gebracht. Das ganze Paktsystem, das damals in wenigen Wochen zustandegebracht wurde,

hat für Russland zunächst den Zweck, den Rücken gegen Europa freizubehalten. Sollten sich wirtschaftliche Nebenwirkungen ergeben, so wird man sich in Moskau gerne mithinnehmen, aber das Hauptgewicht nach der wirtschaftlichen Seite liegt für die politische Annäherung an eine Art von Erstarrung des Ostens und Südostens. In dem Masse, in dem die Bedrohung durch Sowjetrusland

giefel, wurden aktive Kräfte im ganzen Donauraum, auf dem Balkan und auch in Polen für andere politische Ziele frei. Das führte zu teilweise noch etwas verwirrten und durcheinanderlaufenden politischen Aktionen aller Art, deren Tendenz stets die war, zu einer Neugestaltung der zwischenstaatlichen Beziehungen im ganzen Donauraum zu gelangen. Dieser Abschnitt der grossen weltpolitischen Entwicklung ist im Jahre 1933 erst begonnen worden. Das neue Jahr wird wahrscheinlich hier noch sehr viel Wichtiges und Interessantes bringen, und auch die Entwicklung der Abrüstungsfrage kann von hier aus vorwärtsgetrieben oder gehemmt werden, je nachdem die Entwicklung im Donauraume selbst den beteiligten Staaten und den Einfluss suchenden Grossmächten verstärkte Gefühle der Sicherheit oder Unsicherheit zu geben vermag.

Sozusagen als Abfallprodukt dieser grossen weltpolitischen Entwicklungen, ist der Völkerbund vollständig unter die Räder gekommen. Auf Deutschlands Austritt folgten die italienischen Reformforderungen, und ihnen wieder folgten die verzweifelten französischen Anstrengungen, die aus anderen Gründen ins Schwimmen geratenen östlichen und südöstlichen Verbündeten von neuem wieder an die Leine zu bekommen. Betrachtet man die ganze Entwicklung des Jahres 1933 so, wie das hier in ganz groben Umrissen geschehen ist, als ein zusammenhängendes Ganzes, so wird man sagen müssen, dass unter diesem Gesichtspunkt die akute Völkerbundskrise von Ende 1933 als hemmendes Moment zu werten ist. Die Ansätze zur Neugestaltung Europas sind noch zu jung, zu schwach und zu verworren, um den beteiligten Staaten schon von sich aus ein Gefühl der inneren Sicherheit geben zu können. In diesem Sinne also hat der italienische Vorstoss gegen Genf die Entwicklung, die sich bereits anzubahnen schien, eher aufgehalten als vorwärtsgetrieben.

Aufs Grosse gesehen, ist aber diese Entwicklung nicht aufzuhalten, und das Jahr 1934 wird auch hier manche interessante Entscheidung bringen.

Die Jahreswende 1933/34 ist jedenfalls

eine der interessantesten und politisch bedeutungsvollsten seit langen Jahren. Die Welt ist in Bewegung und ruhren sich. In das Jahr 1934 wird es auf fast allen wichtigen Gebieten der Weltpolitik sein.

Was nun die Rolle unseres Heimatlandes Litauen in dieser Weltpolitik angeht, so möchten wir da zunächst den entsprechenden Abschnitt aus dem Leitartikel des „Lietuvos Aidas“ vom 5. d. M. anführen:

„Wir als kleiner Staat können kaum einen Einfluss auf die Lösung dieser Weltprobleme haben. Doch können wir auch nicht passiv bleiben. Wenn wir auf die Lösung der Weltprobleme keinen Einfluss ausüben können, so müssen wir unsere Tätigkeit im Innern erweitern und verstärken. Die gewaltigen Weltereignisse müssten uns zur Besinnung rufen, zum Zusammenschluss und zur Bereitschaft gegen alle Möglichkeiten auffordern. Wenn wir den Gang der Weltereignisse auch nicht in die uns genehme Richtung lenken können, so müssten wir doch wenigstens alles tun, um nicht vom Räderwerk derselben zermalmt zu werden. Sicherster Schutz vor diesem Unglück ist eine allseitige Erstarkung im Innern. Schwere Räder zerstören und zermalmen

weiche und schwache Gegenstände, doch starken und harten geschieht nichts: die Räder gehen über sie hinweg, ohne auch nur die geringste Spur zu hinterlassen.“

Auch wir sind der Meinung, dass unser kleines Litauen nicht in der Lage ist, bestimmend in die Weltpolitik einzugreifen. Auch wir wünschen unserm Staat innere Geschlossenheit und Festigkeit. In einem Punkte freilich möchten wir diese Ausführungen noch ergänzen: wenn wir fürchten, dass das Rad der Geschichte über uns hinweggehen könnte, so sollten wir nichts versäumen, alle auch nur denkbaren, wenngleich u. E. nicht wahrscheinlichen Gefahren, die Litauen jemals von einem grossen Nachbarn drohen könnten, dadurch ein für allemal aus der Diskussion zu schaffen, dass wir freundschaftlichste Beziehungen zu diesem Staate anstreben, dadurch wird unserer Meinung nach jede mögliche „Gefahr“ von dieser Seite sicherer gebannt, als durch vermeintliche „Schutzmassnahmen“, die vielleicht in Wirklichkeit nur zu einer gegenseitigen Verärgörung führen und damit das Gegenteil des Beabsichtigten erreichen könnten. Das neue Jahr wird auch für Litauen wichtig sein: wir wollen hoffen, dass es unserm Staate nur Gutes bringt.

# Politische Umschau

## Litauen

„Elta“ dementiert Nachrichten über litauische Putschabsichten in Memel. Die litauische Telegraphenagentur „Elta“ dementiert die vom „Deutschen Nachrichtenbureau“ durchgegebene Meldung über litauische Putschabsichten in Memel, die den Zweck hätten die Autonomie des Memelgebietes zu beseitigen. In dem Dementi wird darauf hingewiesen, dass Litauen jeder Zeit bedacht sei internationale Abmachungen und Verträge, gleich wo sie abgeschlossen wären, zu achten und zu schützen. Auch die Massnahmen in Memel seien der Ueberzeugung der litauischen Regierung nach auf die Bestimmungen der Verträge begründet. Dieses Dementi ist allen grösseren Telegraphenbüros übermittleit worden. Gleichzeitig ist der litauische Gesandte in Berlin angewiesen worden, gegen die Falschmeldung zu protestieren.

Wie verlautet, soll den Vorsitz der litauischen Wirtschaftsdelegation bei den Verhandlungen mit England der Gesandte in Washington, Balutis, führen. Als weitere Mitglieder werden der Vorsitzende der Handelskammer, Dobkevičius, der

Direktor des Handelsdepartements am Finanzministerium, Norkaitis, und der Direktor des Wirtschaftsdepartements am Aussenministerium, Kuzminskas, genannt. Als Hauptsachverständiger wird zur Delegation der Vertreter der Grossgenossenschaften „Maistas“ und „Pienocentras“ in England gehören.

Amerikanischen Pressemeldungen zufolge soll Balutis nach den Verhandlungen mit England zum litauischen Gesandten in London ernannt werden. Mit seiner neuen Ernennung sollen sich auch weitere Veränderungen in der litauischen Diplomatie vollziehen.

## Litauen und Deutschland

Der halbamtliche Kauener „Lietuvos Aidas“ legt in einem längeren Artikel, überschrieben „Die baltischen Länder und ihre Nachbarn“, den Standpunkt Litauens zu der Frage der Neutralisation der baltischen Staaten oder der Garantie ihrer Unabhängigkeit dar. In diesem Artikel heisst es u. a.:

„Zunächst muss bemerkt werden, dass die Gedanken über die Garantie der Unabhängigkeit der baltischen Staaten in allen baltischen Ländern lebhaft Zustimmung finden. Meinungsverschiedenheiten bestehen nur darüber, auf welche Weise diese Garantie durchgeführt werden soll. Es herrscht fast Einmütigkeit darüber, dass es für die baltischen Staaten wichtig ist, eine gemeinsame Garantie aller Nachbarn zu besitzen und nicht nur die einzelner. Die Mehrheit möchte eine solche Garantie in Form einer Neutralisation der baltischen Staaten haben. Dabei ist heute über eine solche Neutralisation schwer zu sprechen, denn ihr stellen sich eine Reihe von Hindernissen formeller und materieller Art entgegen. Es genügt, auf die Wilnafrage hinzuweisen und auf die Verpflichtungen der Mitglieder des Völkerbundes, welche diesen aus Artikel 16 des Statuts entstehen. Leichter könnte eine Uebereinkunft der baltischen Staaten erreicht werden. Allein auch hier finden sich allerlei „Aber“. Zunächst ist es selbstverständlich, dass eine solche Garantie von sämtlichen Nachbarn gegeben werden müsste, denn sonst hätte sie nur eine relative Bedeutung und man müsste, sie mit einem teuren Preis bezahlen; wenn ein bewaffneter Konflikt zwischen den Garantanten und den Nichtgarantanten entstehen würde, dann könnte eine solche Garantie für die baltischen Staaten sogar gefährlich werden.

Weiter muss hervorgehoben werden, dass der bekannte französische Journalist Henry de Chambon in der lettlandischen Presse bei dieser Gelegenheit die Frage eines Bündnisses zwischen den baltischen Staaten und Frankreich aufge-

# Wochenpiegel

Litauischen Pressemeldungen zufolge, soll sich der litauische Staatsrat mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes zur Wahl einer verfassungsmässigen Volksvertretung befassen. Wie bereits bekannt, soll die neue litauische Volksvertretung nach dem Korporativprinzip aufgebaut sein. In Reval ist am 13. Januar im estländischen Aussenministerium der vor kurzem abgeschlossene litauisch-estländische Handels-Schiffahrtsvertrag unterzeichnet worden. Die Ratifizierung dieses Vertrages soll ebenfalls in Kürze geschehen. Am 15. Januar wurde in ganz Litauen die elfjährige Wiederkehr des Anschlusses des Memelgebiets an Grosslitauen feierlich begangen. Wie „Sekmadienis“ meldet sollen diese Tage der litauische Politiker Martinas Yčas und der polnische Politiker Lednicki eine Zusammenkunft gehabt haben. Bei dieser Zusammenkunft soll Lednicki Gelegenheit genommen haben, Litauen einen interimistischen Handelsvertrag anzubieten. Im Monat März findet in Leningrad ein grosses Schachturnier statt, an dem sich auch der litauische Meister Mikenas beteiligen wird. In Kaunaer Kreisen verlautet, dass man den litauisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen grosse Bedeutung beimisst. Litauens Export müsste, wenn es auch heute noch nicht möglich ist, zu 75 bis 80 Prozent nach England gehen. Im aussenpolitischen Ausschuss des französischen Senats fand eine Aussprache über die aussenpolitische Lage statt, in der u. a. dafür eingetreten wurde, dass Frankreich keine Zugeständnisse an Deutschland machen und die Abrüstungskonferenz mit der Erklärung schliessen sollte, dass Deutschland an dem Scheitern die Schuld trage. Der japanische Marineminister hat sich für eine vollständige Flottenverständigung mit den Vereinigten Staaten ausgesprochen. Die japanische Regierung sei bereit, über diese Angelegenheit mit den zuständigen amerikanischen Stellen zu verhandeln. Die Lage in Oesterreich hat sich aufs äusserste zugespitzt und alles drängt zu einer Entscheidung. Das Kabinett Dollfuss hat neue Abwehrmassnahmen gegen die ständig anwachsende nationalsozialistische Bewegung beschlossen. Die Regierungskommission im Saargebiet versucht mit immer neuen Unterdrückungs- und Terrormassnahmen die deutsche Bewegung im Saargebiet zu knebeln. Die in der Deutschen Front geeinten Verbände des Saarlandes sind mehrfach gezwungen gewesen, den Genfer Völkerbundsrat gegen die ungerechte und höhnische Behandlung durch die Regierungskommission anzurufen. Die Blätter berichten aus Moskau, dass die alljährliche „Reinigung“ der kommunistischen Partei jetzt beendet worden ist. Ausgeschlossen worden sind gegen 300.000 Parteimitglieder d. s. 16 Prozent aller Glieder. Als in den letzten Wochen von dem grossen Finanzskandal in Frankreich berichtet wurde, waren die ungeheuren Ausmasse dieser Affäre noch nicht bekannt, wie auch die innerpolitischen Folgen noch nicht übersehen werden konnten. Inzwischen hat nun der Millionenbetrüger Stavisky, von der Kriminalpolizei gestellt, sich wie Kreuger von der irdischen Gerechtigkeit entzogen und Selbstmord verübt.



100 gr. Paket Lit. 1,80  
200 gr. " " 3,50

# Kurze Nachrichten A U S U N S E R E R H E I M A T

(Eingaben-Muster siehe 1. Seite)

Kauno Apygardos Teismui.  
Subankrutavusio Kauno vokiečių smulkaus kredito Banko indelininko gyv.

**Parėiskimas**

Pranešdamas, kad man iš subankrutavusio Kauno vokiečių smulkaus kredito Banko priklauso gauti indelis Lit. prašau tą sumą su sutartais nuosimčiais pripažinti mano prezenzija i tą banką.

Su pagarba

Kaunas, 1934 m.

### Der litauische Export um 50 Prozent zurückgegangen

In einer Presseunterredung gab der Vorsitzende der litauischen Handels- und Industriekammer, Dobėvičius, eine Uebersicht über Handel und Industrie des verfloßenen Jahres. Nach den bisherigen Feststellungen sei seinen Ausführungen zufolge die litauische Ausfuhr 1933 im Vergleich zu 1932 um 50 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang sei im Vergleich zu den Rückgängen in anderen Ländern nicht gross.

### Abänderungen der litauischen Zollbestimmungen

Der litauische Finanzminister hat auf Grund des litauischen Zollgesetzes die Verordnung erlassen, dass hinfort die Beibringung von Ursprungszeugnissen bei Postpaketsendungen mit neuen nichtgebrauchten Waren sogar aus Ländern, mit denen keine Verträge abgeschlossen sind, nicht erforderlich ist. Dasselbe gilt für den Fall, wenn Neuartikel in grösseren Mengen zusammen mit gebrauchten Gegenständen an Einzelpersonen adressiert als Geschenke befördert werden.

Wieviel Zeitungen und Zeitschriften in Kaunas erscheinen. Einer dieser Tage erschienenen Uebersicht zufolge, erscheinen z. Zt. in der litauischen einstweiligen Hauptstadt 130 periodische Veröffentlichungen, d. h. Tageszeitungen, Wochenschriften, Monatshefte und dergl.

### Brauereibetrieb bei Žagarė eingestellt

Die Bierbrauerei R. Kunstmann in Schwedpol bei Schagarren hat auf Grund einer Vereinbarung mit der litauischen Bierbrauerei-Vereinigung (Syndikat), den Betrieb ab 1. Januar 1934 zeitweilig eingestellt.

### Der Verein für Menschenschutz

veranstaltet in der Stadt Kowno und Umgegend eine Sammlung für die Armen. Vereine, die die Arbeit unterstützen wollen, können sich täglich anmelden in der Geschäftsstelle des genannten Vereines, Kaunas, Ozeškienės g-vė 17, Tel. 1712. Gleichzeitig werden dort Mitteilungen über Unterstützungsbedürftige Familien entgegengenommen.

Die Sammlung wird vom 21. bis zum 24. Januar stattfinden.

### Neue Zeitungen

Die Provinzzeitungen der Tautininkai-Partei („Nachrichten von Biržai“, „Musu Balsas“, der in Telschi erschien, der in Panevežys herausgebrachte „Musu

Kraštas“ und die Schaulener Zeitung „Šiaurės Lietuva“) haben ihr Erscheinen eingestellt und sind zu einer einzigen Zeitung vereinigt worden.

Diese neue Zeitung heisst „Musu Kraštas“ und wird in den Städten, in denen bisher besondere Zeitungen erschienen, lediglich Zweigstellen unterhalten. Der Kauener „Rytas“ führt diese Neuordnung auf ein Geringerwerden der Mittel, sowie auf eine Abonnentenverringerung zurück.

### Kybarten (Kybartai)

#### Mummenbettler!

Die zwölf Abende zwischen Weihnachten und dem Tag der heiligen drei Könige sind für unsere Vorfahren im grauen Altertum von unheimlicher Bedeutung gewesen. Denn es war die Zeit des gigantischen Kampfes der Götter des Lichts mit den Mächten der Finsternis. Auf allen Wegen und Stegen und in den Lüften trieben die Geister ihr dämonisches Spiel. Den Sieg des Lichtes feierten die Menschen durch allerlei Maskenumzüge und Mummentanz.

Auch bei uns hier im Städtchen treiben die sogenannten „Schimmelreiter“ ihr Unwesen. Truppweise durchziehen halbwüchsige Burschen die Strassen, um irgendwo in die Häuser ehrbarer Leute einzudringen und denen auf Musikinstrumenten allerlei misserables Dudeldel vor-

zutragen, was die Bewohner mit Geldspenden quittieren müssen. Die Hüter der Gesetze müssten in Zukunft diesen Unfug einschränken, da die Bewohner immer mehr von dieser Sippschaft belästigt werden. Denn der ursprüngliche Sinn der Maskierung ist die Vertreibung der bösen Geister, was aber heute ins Gegenteil verkehrt ist, nämlich ins Suchen und Schröpfen guter Geister. S.

### Grōszpelken (Memelgebiet)

Der Zug ohne Wagen. Zwischen Weihnachten und Neujahr geschah es, dass der Nachtzug Pogege—Kaunas eine Güterwagen unterwegs verloren hatte. Auf der Station Grōszpelken bemerkte endlich das Bahnpersonal, dass der Zug um einige Wagen kürzer war, es wurde sofort zurückgefahren und richtig, zwischen der Station Kampspowilken und Cullmen-Jennen standen 4 Wagen auf freier Strecke. Nun wurden diese Ausreisser aber wieder fest eingekoppelt und endlich traf dann der Zug mit 1 Stunde Verspätung auf dem Bahnhof Laugszargen ein.

### Tauroggen (Tauragė)

Das Elektrizitätswerk Gudžūnai, Tauroggen hat seine Ueberlandleitung in diesem Herbst wieder weiter ausgebaut, ist nunmehr der Ortschaft Auschwilken angeschlossen. Sämtliche Bewohner haben sofort auf ihren Wirtschaften Leitungen legen lassen und konnten somit zu den Feiertagen schon die alten Petroleumlampen auf die Bodenkommer tragen.

spielen. Am Schluss des Altjahres wurde die Tafel gedeckt, und alle Gäste liessen sich den gut gekochten Kaffee, den wohlgeschmeckenden Kuchen und die Butterbrote munden. Ein jeder musste ein schönes Lied singen. So wurde mit Sang und Klang das Neujahr erwartet. Der Vorsitzende der Ortsgruppe dankte der Jugend für ihre Arbeit und Einigkeit, und forderte im neuen Jahr zur neuen Arbeit und Einigkeit auf. Er wünschte darauf zum Schluss, dass alle nach einem glücklichen neuen Jahr, am nächsten Silvesterabend beim Kaffeekränzchen vollzählig ein fröhliches Beisammensein feiern möchten. Um ein schönes Erlebnis bereichert, gingen alle Gäste nach Hause.

### Weihnachtsfest der deutschen Privatschule in Neusadt (Kreis Tauroggen)

Wenn der Bericht über das Fest vom 17. 12. 33 auch spät erfolgt — so ganz unbeachtet sollte es aber doch nicht bleiben. Es war doch wirklich schön — so schön, dass auch eine Memelländische Zeitung es für wert hielt, darüber zu berichten.

Wie man sieht, die Lehrerin Fräulein Wilk hat wirklich keine Mühe gescheut, um nur alles gut vorzubereiten. — Mit einer Ansprache der Lehrerin fing das Festprogramm an. Dann stellten die Schüler und Schülerinnen ein Trauerspiel in drei Aufzügen dar: „Die Reise zum Christkind.“ Man muss sagen: sehr schön war das ganze Stück, auch sehr gut eingeübt und gut von den Spielern vorgetragen. Die Zuschauer — alt und jung — waren darüber ganz entzückt — Nur der Zuschauerraum war wohl für die Menge der Gäste etwas zu klein. Die Kinder sangen: „O du, fröhliche, o du seelige.“ Nachdem noch eine ganze Reihe von verschiedenen interessanten Stücken oder Darstellungen zur Schau vorgetragen wurde, folgten mehrere recht schöne Weihnachtsgedichte und auch Weihnachtlieder wurden gesungen. — Selbstverständlich wurde die Bescherung der teilnehmenden Schulkinder nicht vergessen. — Auch einige gute Freunde unserer Schule waren aus dem Memelgebiet hierher gekommen und schenkten bei dieser Gelegenheit eine ganze Anzahl schöner Lesebücher, die als Grundstock der zu gründenden Schulbibliothek dienen sollen. So war es denn auch nicht bloss äussere Formsache, sondern Drang des Herzens, wenn der Kirchenvorsteher und Mitglied des Kulturverbandes, Herr Hugo Schickedanz, allen lieben Freunden herzlich dankte, die zum Gelingen des schönen Festes mitgewirkt, oder irgendwie beigetragen hatten. Ein gemütliches Beisammensein der Eltern, Schulkinder und Gäste beim „bunten Teller“ schloss das schöne Fest ab. — Es ist wohl anzunehmen, das solch ein Schulfest den Kindern auch dann noch zum Anlass einer schönen Erinnerung dienen wird, wenn sie einmal schon grosse, erwachsene Menschen sein werden.

# Deutsches Leben in Litauen

### Zehnjähriges Dienstjubiläum

Herr Prof. Paul Schubert beging am 1. Januar ds. Js. sein 10jähriges Dienstjubiläum als erster Oboist an der hiesigen Staatsoper. Wir beglückwünschen den Künstler und wünschen, dass er noch viele Jahre in unserem Lande wirken möge.

Anlässlich dieses Jubiläums findet am Montag den 22. Januar ds. Js. abends 8.00 Uhr im Saale des Konservatoriums für Musik, Kaunas Maironio g-vė 3 unter Mitwirkung von Solisten der Staats Oper eine Feier in Form eines Konzertes statt, zu dem alle Freunde und Gönner eingeladen werden. Einladungskarten sind in der Kanzlei des Konservatoriums sowie durch die Zeitungsvertriebsstelle A. Siemoneit, Kaunas, Telsiu g-vė 5a Telefon 34-79 zu haben.

### Weihnachtsfeier in der Keidaner Gemeinde

Echte Weihnachtsstimmung rief die mit Schnee bedeckte Landschaft und der sternfunkelnde Himmel am heiligen Abend hervor. Und es schien, als wollten die Glockentöne der 300jährigen Kirche den Stern von Bethlehem rufen, um den Kirchengänger den Weg zu weisen. Die Kirche füllte sich von Andächtigen, ein hellstrahlender Weihnachtsbaum erleuchtete das Kirchengewölbe, und bald erklang mit vollen Tönen das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Herr Kantor las die Weihnachtsgeschichte und man sah, dass sie wieder neu war. Nach einigen Chorälen endete die erste Feier. Weihnachten war eingekehrt!

Niemand dachte an dem Abend ans Nachhausegehen; sie wollten hören, was das junge Volk in der kurzen Schulzeit gelernt hat. Eltern und Freunde der Schule versammelten sich im nahen Schulgebäude. Das erste was man sehen konnte, waren freudige Gesichter der Kinder und grosse Zufriedenheit der Eltern. Die Kinder sangen unter Leitung des Schulmeisters wohleingübte Lieder und jedes der Kinder, bis selbst zum Wiegenalter, wollte sein Verslein oder Gedicht den Zuhörern sagen. Der Weihnachtsmann hatte seine gewohnte Tätigkeit auch nicht vergessen. Die Kinder erhielten für ihre Mühe Tüten

und Bücher. An die Armen der Gemeinde wurde auch gedacht; sie sollten auch Weihnachten feiern. B.

### Wir geben bekannt:

Am 28. d. M. findet in Keidany pastoraler Gottesdienst geleitet von Probst Tittelbach statt. Falls die Erlaubnis zur langersehten Lotterie für Unterstützung der Armen bis dahin gegeben wird, soll am selben Tage die Verlosung erfolgen. Spenden werden mit Dank in der deutschen Volksschule Keidany, Vokiečių gt. 5 entgegengenommen.

### Weihnachtsfeier des CVJM Kybarten.

Am 7. Januar fand in dem Gemeindesaal die traditionelle Weihnachtsfeier des Jugendbundes statt.

Diese Feier zählt zu den grössten Ereignissen des Vereins. In aller Eile musste das Programm vorbereitet werden, da man grossen Zeitaufwand für die Adventsfeier gebraucht hatte, trotz dem fiel das Programm recht reichhaltig aus. Ein Posaunenvortrag leitete die Feier ein, dem folgte ein gem. Gesang. Herr Propst Tittelbach hielt nun eine längere Ansprache, dann entfaltete sich die Feier programmässig zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Eine Kaffeepause gab dem Feste ein gemütliches Gepräge. Weiter folgte ein Lustspiel, das die Stimmung ganz besonders steigerte und grossen Beifall erntete. Darauf kam der spannendste Teil, die Bescherung. Voller Neugierde sah man, wie der Weihnachtsmann jedem ein Geschenk auspakte und überreichte. Fröhliche Kreisspiele und einige Abendlieder beschliessen die eindrucksvolle Weihnachtsfeier. G. T.

### Kaffeekränzchen am Silvesterabend in Schaken

Der Vergnügungsausschuss veranstaltete am Silvesterabend ein Kaffeekränzchen der Ortsgruppe Schaken, wohin die Jugend eingeladen wurde. Natürlich beteiligten sich auch einige ältere Mitglieder, der Vorsitzende und, auch andere welche für die Vergnügungen Interesse hatten. Um 8 Uhr abends kamen im schön geschmückten Saal alle Gäste zusammen und vergnügten sich mit Singen, Tanzen und Reigen-

# Sport

### Hockey-Spiel K.S.K.-Kultus—Sveikata 2:0

Sonntag, dem 14. ds. Mts. eilte der K.S.K.-Kultus zu einem Hockey-Gastspiel in Kybartai. Pünktlich 2 Uhr befanden sich beide Mannschaften auf der Eisfläche. Das erste Drittel verlief nach ausgeglichenerem Spiel unentschieden.

Im zweiten und dritten Drittel machte sich die Ueberlegenheit des K.S.K.-Kultus bemerkbar, und das Spiel endete mit 2:0 zu Gunsten des K.S.K.-Kultus.

# Bilder der Woche



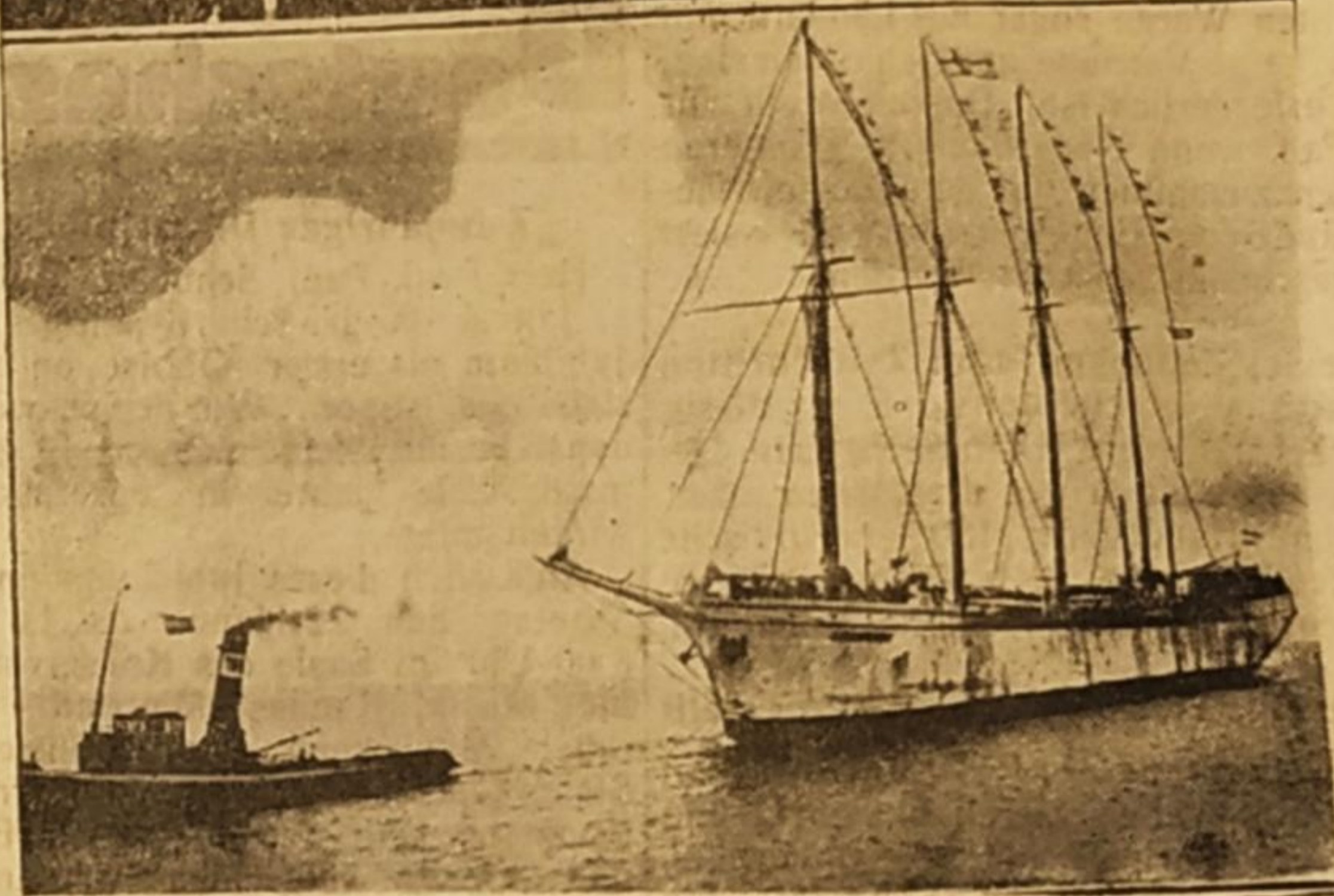
Der Führer des Himalaja-Fluges in Berlin  
Oberst Etherton, im Gespräch mit Hugo Eckener



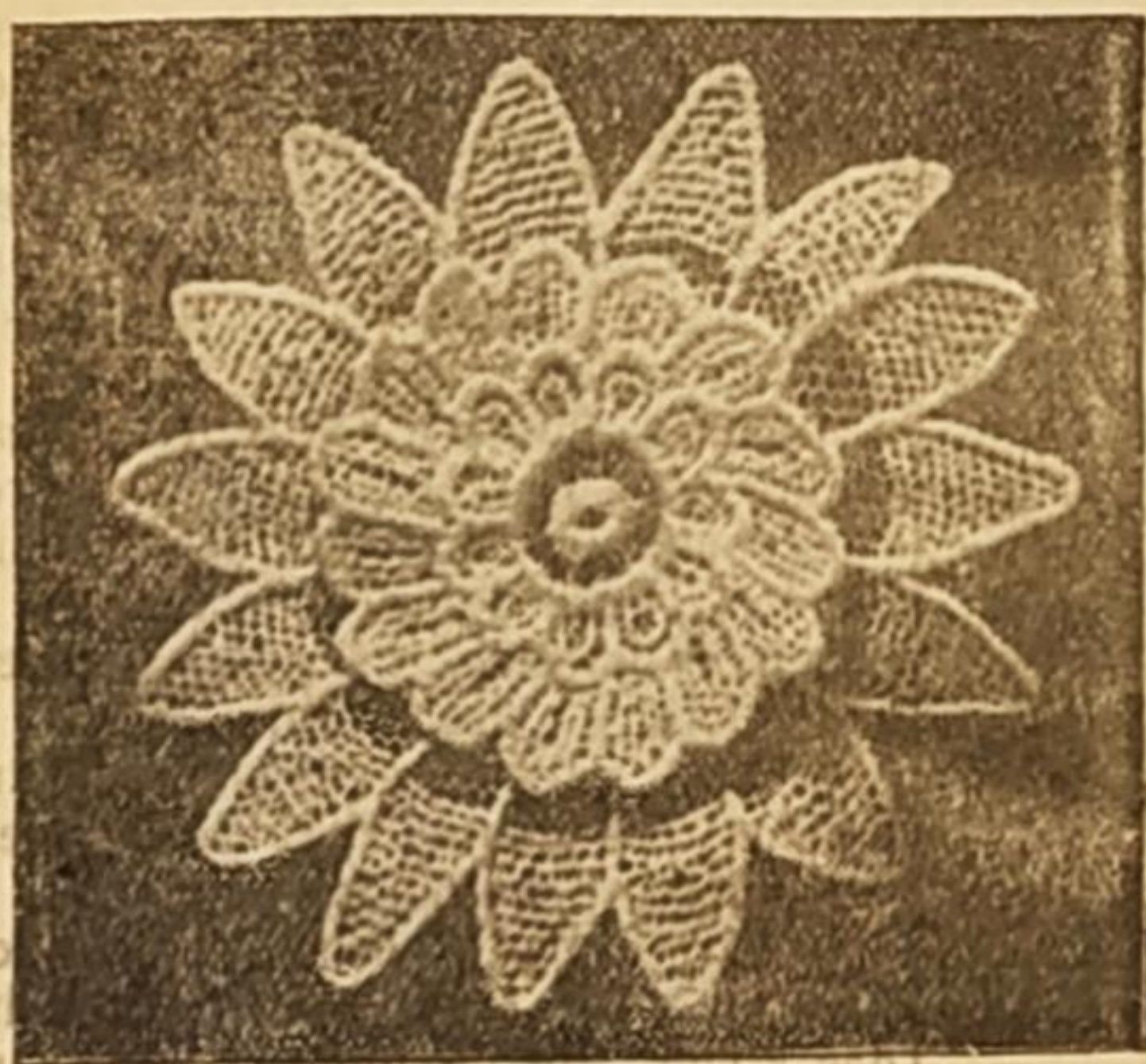
Photokamera gegen Schiffsunglücke  
Auf mehreren amerikanischen Ozeandampfern wurde ein interessante Schutzapparat eingeführt, die bei Nebel und undurchsichtigem Wetter in Tätigkeit tritt.



Links: Der Präsident des Memeldirektoriums Dr. Schreiber. Rechts: Der Dichter Hanns Johst, Präsident der Deutschen Dichterkademie, wurde zum Vorsitzenden der Union nationaler Schriftsteller gewählt.



Graf Luckners Segelschoner wieder in der Heimat  
Oben: Die feierliche Begrüssung des einlaufenden Seglers in Bremerhaven: Unten Die „Mopelia“ der schicke Segler des Grafen Luckner, bei der Einfahrt in Bremerhaven.



Estlands neuer Gesandter für Berlin  
Dr. Friedrich Akel.

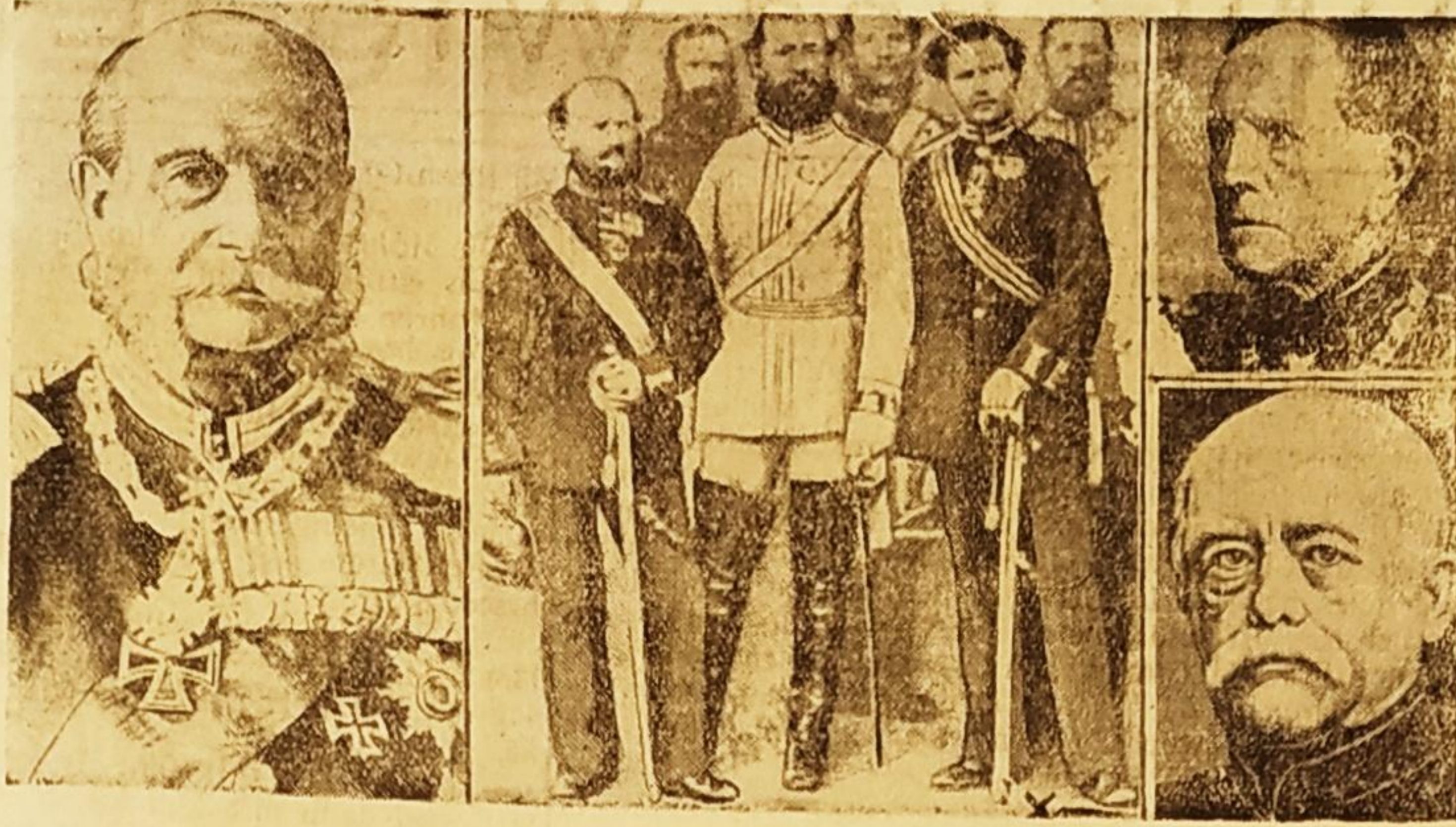
Die Spitzenplakette für das Winterhilfswerk in Deutschland die im Februar zum Verkauf gelangen wird.



Frankreich inmitten des Finanzkrachs von Bayonne  
Einer der Hauptschuldigen, Tissier, wird gefesselt zum Verhör gebracht. Tissier war der Direktor des Leihhauses in Bayonne, dessen wertlose Schuldverschreibungen zu hundert Millionen Francs vertrieben wurden.

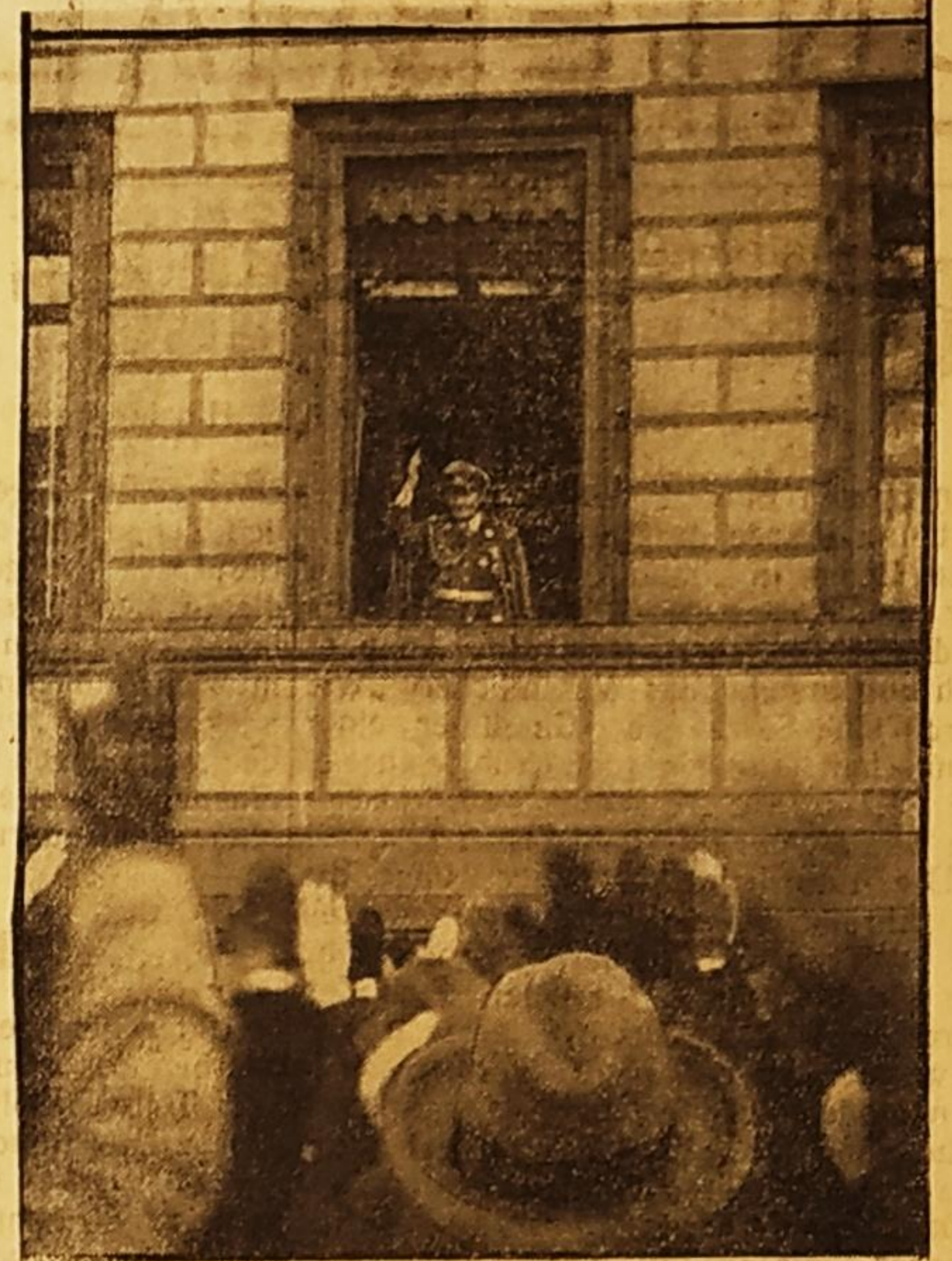


Hawai wird der grösste Flottenstützpunkt der Welt  
Blick auf den Badestrand von Waikiki mit dem Diamantenberg. Auf Hawaii einem der schönsten Punkte der Erde, baut jetzt Amerika den grössten Flottenstützpunkt der Welt.



**Zum Jahrestag der deutschen Reichsgründung (18 Januar)**

Links: Wilhelm I., der erste Kaiser des Deutschen Reiches. Mitte: Der damalige Oberleutnant Paul von Hindenburg (X) als Abgesandter seines Regiments vor der Kaiserproklamation im Spiegelsaal von Versailles. Rechts oben: Helmuth von Moltke, der siegreiche Heeresführer des Krieges 1870/71. Unten: Otto von Bismarck, der Schmied des neuen Deutschen Reiches.



**Der 41. Geburtstag des Ministerpräsidenten Goring**  
Der Ministerpräsident begrüßt die Menge, die sich vor seinem Palais angesammelt hatte, um ihm anlässlich seines Geburtstages Huldigungen darzubringen.

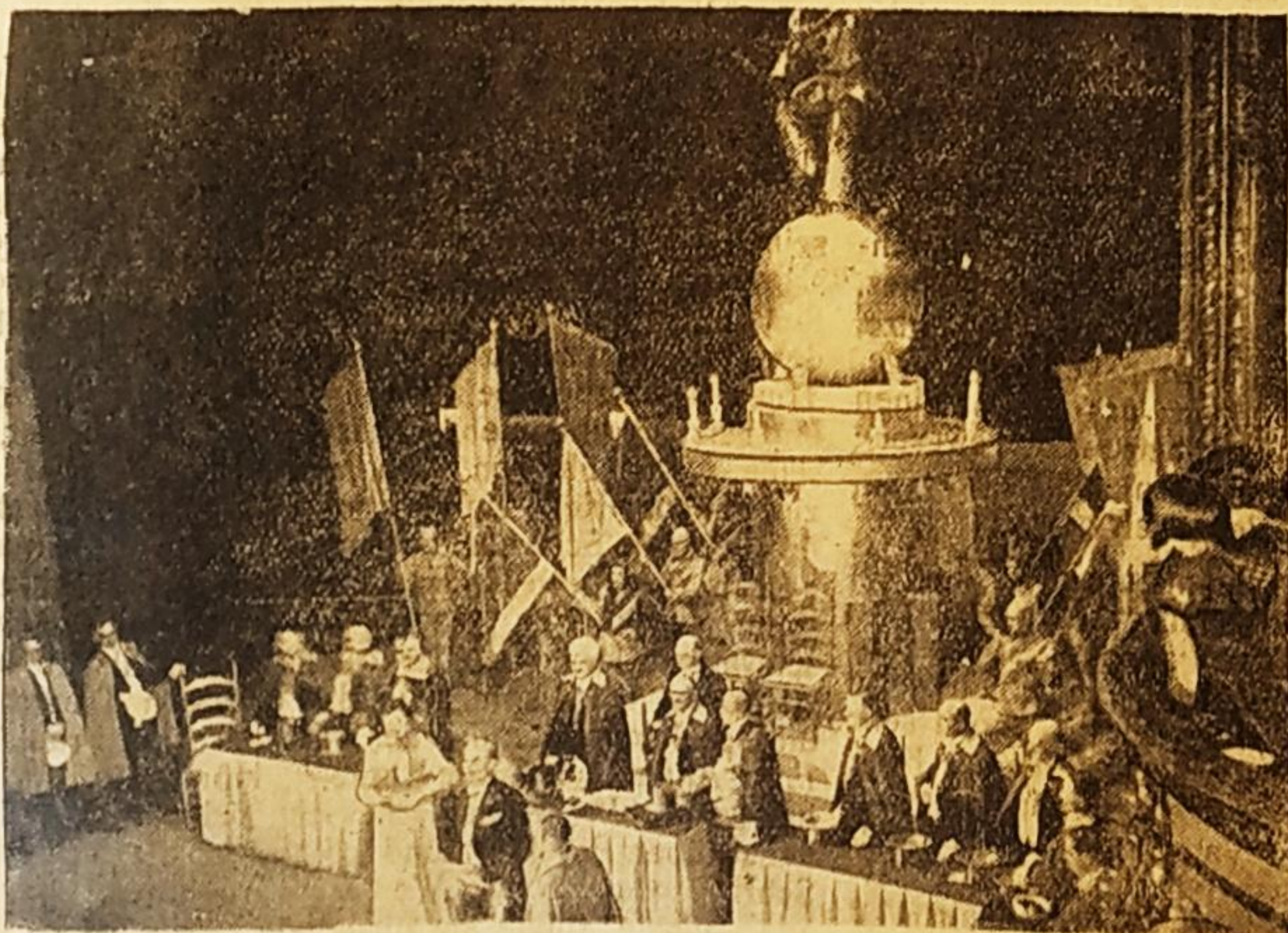


**Am 27. Januar hat der ehemalige deutsche Kaiser Wilhelm II. den 75. Geburtstag**

Die neueste Aufnahme des Ex-Monarchen, die ihn und seine Gemahlin sowie deren Töchter bei einem Spaziergang in Doorn zeigt, wo der ehemalige Kaiser seit dem November 1918 im Exil lebt.



**Für ein 50 Pfennig Los 5000 Mark Gewinn**  
Der Gewinner nimmt freudestrahlend das Geschenk der Glücksgöttin entgegen.



**In München hat der Karneval begonnen**  
Die lustige Einführung des diesjährigen Karnevalprinzen, Egid I., im Deutschen Theater in München.



**Karneval von einst**  
Masken vom Ende des 16. Jahrhunderts.

# UNTERHALTUNG und WISSEN

## „Streiflichter aus dem Osten“

von Elisabeth Josephi, Heydekrug 1933. Memelländische Rundschau A. G. Preis 5 Lit.

In bunten Bildern, teilweise von Gemüt und Poesie durchsonnt, zieht deutsches Leben in Litauen und im Baltikum vor den Augen des Lesers vorbei. Es sind Strichzeichnungen. In knapper Führung erstet das Wesentliche. „Wie durch eine Skizze der Charakter einer Landschaft erfasst werden kann,“ schreibt die Verfasserin, „so sollen sie wirken — die Streiflichter aus dem Osten.“

Die Autorin hat die Dinge, über die sie schreibt, selbst erlebt, darum wirken sie auch so unmittelbar, so plastisch; der kurländische Gutshof der alten Zeit wird lebendig vor uns mit seinen frohen Bewohnern, der Krieg wirft seinen verdunkelnden Schatten über sie, rafft Menschen und Dinge hinweg, und doch bleibt die Hoffnung für die deutsche Jugend: „Das kommende Geschlecht ist immer reich!“ Dieser Optimismus, diese kraftvolle Lebensbejahung, liegt über dem ganzen kleinen Buch und begleitet den Leser bis zur letzten Seite: „Das Leben hat noch so viele schöne Tage!“ Und dann sind alte Tagebuchblätter eingestreut — die Reise eines Kurländers nach Deutschland im Jahre 1854 — und andere, aus denen die schlichte und gläubige Gesinnung spricht, die das alte baltische Bürgertum so reich und stark gemacht hat.

Aber der Hauptteil des Buches handelt von Litauen. Man kann von diesen Erzählungen in wenig Worten kaum ein richtiges Bild zeichnen, genau so wenig wie von dem Klang einer Stimme, die der andere nicht gehört hat. Man muss sie schon selber lesen. Da ist eine Anekdote „Der Doktor“, die im alten Kowno spielt, und dann eine Geschichte „Die Messalliance“, fast schon eine kleine Novelle, mit realistischen derben Farben gemalt und so satirisch geschliffen, dass man seine Freude an ihr haben muss. Und daneben ein Stimmungsbild „Geguzin“, das ist fast ein Gedicht, dramatisch belebt und getragen von dem brausenden jubelnden Leben der festlichen Sommernacht. Fast alle dieser kleinen Skizzen handeln von den evangelischen Grenzbewohnern Litauens, welche die Verfasserin uns mit Liebe und manchmal auch mit dem Schalk in den Augen nahebringt — jene schwerfälligen puritanisch-einfältigen Bauern, denen Gott noch kein Begriff ist, sondern ein Kampf und

ein inneres Ringen. Wir lesen zwischen den Zeilen von dem unendlich schweren Beruf der evangelischen Geistlichen in diesen Gemeinden. Auch der, der Litauen zu kennen glaubt, wird vieles neue in sich aufnehmen. Anspruchslos ist alles erzählt, „wie man zu guten Freunden von Dingen spricht, die ihnen fremd, einem selbst aber lieb und vertraut sind“, aber gerade darum ist alles so echt.

So möchte man diese „Streiflichter aus dem Osten“ in den Händen aller derer wissen, die ein lebendiges und unverzerrtes Bild von Dingen und Menschen in Litauen erhalten wollen, von Land und Leuten, die, wie die Verfasserin schreibt, „im Osten nicht schlechter sind als sonstwo in der Welt, wohl aber unwüchsiger, entschiedener im Guten wie im Bösen.“

Dr. V. J.

### Wie behandelt man Erfrorene?

Unter Erfrieren versteht man das Absterben des ganzen Körpers oder einzelner Teile infolge starker Abkühlung. Erfrieren braucht nicht unbedingt die Folge starker Kältegrade zu sein, es kommt vielmehr auch bei geringer Kälte vor, dass Menschen erfrieren, vor allem wenn sie sehr erschöpft oder durch den Genuss geistiger Getränke betäubt sind. Wenn dabei reichlich Schnee fällt, so ist das insofern günstig, als Schnee ein schlechter Wärmeleiter ist. Eingeschneite können vielfach wieder zum Leben zurückgerufen werden. Bei dem Versuch der Wiederbelebung ist grösste Vorsicht am Platze. Die Erwärmung darf nur ganz langsam erfolgen. Der Erfrorene geht bestimmt, zugrunde wenn er sofort in einen warmen Raum gebracht wird. Man trage ihn also in einen kalten Raum und schneide die Kleider vom Körper. Ist Schnee zur Hand, so reibe man den Körper damit ein, andernfalls sind Abreibungen mit kalten, nassen Tüchern zu empfehlen. Erst wenn die Glieder wieder biegsam geworden sind, macht man künstliche Atembewegungen. Stellen sich wieder selbstständige Atembewegungen ein, so kann der Kranke in ein mässig warmes Zimmer gebracht werden. Man deckt ihn mit leichten Decken zu und sorgt für eine ganz allmähliche Erwärmung des Zimmers. Das Bewusstsein wird durch Riechmittel, z. B. Zwiebel, Aether oder Salmiakgeist wieder zurückrufen. Ausserdem gibt man dem Verunglückten kalten Wein oder kalten Kaffee ein. In ähnlicher Weise ist zu verfahren, wenn nur einzelne Körperteile erfroren sind. Bleiben sie aber trotz vorsichtiger Behandlung blau, schwellen sie sogar an und bekommen sie Brandblasen, dann besteht die Gefahr, dass sie

brandig absterben. Auf jeden Fall ziehe man stets bei der Behandlung eines Erfrorenen so bald wie möglich einen Arzt zu Rate.

### Praktische Winke

Trockenes Schuhwerk ist in Regen- und Schneeperioden von grosser Wichtigkeit. Einesteils aus pekuniären Gründen, da nasses Leder weit weniger widerstandsfähig ist als trockenes, noch mehr aber aus gesundheitlichen Gründen, da nasse Füsse nur zu häufig die Ursache von allerhand Erkältungskrankheiten sind und durch sie auch die Ansteckungsgefahr von Krankheiten (Grippe) erhöht wird. Es ist daher Sorge zu tragen, dass immer ein zweites Paar trockene Schuhe zum Auswechseln bereit steht.

### Wenn

#### man schwer hört

Von Horst-Ellermann

Herr Spund ist recht schwerhörig. Eines Tages trifft ihn Herr Tipfelmeier.  
„Schön guten Morgen“, meint dieser, „haben Sie gut geschlafen?“  
„Mit welchen Schafen?“ fragt höflich Herr Spund und legt die Hand ans Ohr.  
„Sie verstehen mich falsch; ich fragte, ob Sie gut geruht haben?“  
„Die gemuht haben?“ ruft Spund, „aber hören Sie mal, Schafe können doch nicht muhen.“  
„Ach, wer spricht denn nur davon!“

Mit Ihren Ohren wird's ja immer schlechter!“

„Die Mohren mussten zum Schlächter? So was ist doch nicht möglich! Was für Mohren denn?“

„Was verstehen Sie denn wieder?“

„Leise flehen Ihre Lieder?“

„Quatsch!“ schreit Tipfelmeier ärgerlich. „Da sind wir mit unserem Gerede ja böse hineingeraten.“

„Ihre Grete isst Klösse mit Schweinebraten?“

„Ja, und 'ne Schüssel Kompott dazu!“ lacht Tipfelmeier laut und dreht dem schwerhörigen Herrn Spund den Rücken zu.

„Aber Pfui!“ ruft ihm Spund nach wer wird denn mit dem Rüssel Kompott essen. So 'ne Schweinerei! Und ganz leise für sich sagt er im Weitergehen: „Bloss die Menschen! Nein, die verrückten Menschen! Das muss ich sofort meiner Frau erzählen.“

### HUMOR

#### Wie er es sieht

Rempelte ein Betrunkenener einen anderen an. „Sie“, lallte der entrüstet, „zwei auf einen, sowas ist feige!“

#### Kein Ausweg

A. (der einen Freund besucht): „Was? Sie putzen selbst Ihre Stiefel? Ich dachte, Sie hielten sich ein Dienstmädchen?“

B.: „Sogar zwei. Aber die eine ist zu fein für solche Arbeit, und die andere wird grob, wenn ich's verlange.“

#### Falsch aufgefasst

Kleiner Junge: „Herr Doktor, Sie möchten zu uns kommen; unser Mädchen ist die Treppe runtergefallen.“

Doktor: „Was gebrochen?“

Junge: „Ja, die Kaffeekanne ist kaputt.“

#### Die Eintagsfliege

Hausfrau (zum stellesuchenden Mädchen): „Also bei der Frau Doktor Will waren Sie zuletzt im Dienst? Eine ganz nette Frau! Und wie ist der Doktor? Denn kenne ich nicht.“

Dienstmädchen: „Das kann ich Ihnen nicht sagen. Als ich die Stelle antrat, war er schon ausgegangen, und als er abends zurückkam, war ich schon wieder aus der Stelle fort.“

## Bulemanns Haus

Von Theodor Storm

In einer norddeutschen Seestadt, in der sogenannten Düsternstrasse, steht ein altes verfallenes Haus. Es ist nur schmal, aber drei Stockwerke hoch: in der Mitte desselben, vom Boden bis fast in die Spitze des Giebels, springt die Mauer in einem erkerartigen Ausbau vor, welcher für jedes Stockwerk nach vorne und an den Seiten mit Fenstern versehen ist, so dass in hellen Nächten der Mond hindurchscheinen kann. Seit Menschengedenken ist niemand in dieses Haus hinein- und niemand herausgegangen; der schwere Messingklopper an der Haustür ist fast schwarz von Grünspan, zwischen den Ritzen der Treppensteine wächst jahraus jahrein das Gras. — Wenn ein Fremder fragt: „Was ist denn das für ein Haus?“ so erhält er gewiss zur Antwort: „Es ist Bulemanns Haus;“ wenn er aber weiter fragt: „Wer wohnt denn darin?“ so antworten sie ebenso gewiss: „Es wohnt so niemand darin.“ — Die Kinder auf den Strassen und die Ammen an der Wiege singen:

„In Bulemanns Haus,  
In Bulemanns Haus,  
Da gucken die Mäuse  
Zum Fenster hinaus.“

Und wirklich wollen lustige Brüder, die von nächtlichen Schmäusen dort vorbeigekommen, ein Gequieke wie von unzähligen Mäusen hinter den

dunkeln Fenstern gehört haben. Einer der im Uebermut den Türklopper anschlug, um den Widerhall durch die öden Räume schallern zu hören, behauptet sogar, er habe drinnen auf den Treppen ganz deutlich das Springen grosser Tiere gehört. „Fast“, pflegt er, dies erzählend, hinzuzusetzen, „hörte es sich an wie die Sprünge der grossen Raubtiere, welche in der Menageriebude auf dem Rathausmarke gezeigt wurden.“

Das gegenüberstehende Haus ist um ein Stockwerk niedriger, so das nachts das Mondlicht ungehindert in die oberen Fenster des alten Hauses fallen kann. Aus einer solchen Nacht hat auch der Wächter etwas zu erzählen; aber es ist nur ein kleines, altes Menschenantlitz mit einer bunten Zipfelmütze, das er droben hinter den runden Erkerfenstern gesehen haben will. Die Nachbarn dagegen meinen der Wächter sei wieder einmal betrunken gewesen; sie hätten drüben an den Fenstern niemals etwas gesehen, das einer Menschenseele gleich gewesen.

Am meisten Auskunft scheint noch ein alter in einem entfernten Stadtviertel lebender Mann geben zu können, der vor Jahren Organist an der St. Magdalenenkirche gewesen ist. „Ich entsinne mich“, äusserte er, als er einmal darüber befragt wurde, „noch sehr wohl des hagern Mannes, der während meiner Knabenzeit allein mit einer alten Weibsperson in jenem Hause wohnte. Mit meinem Vater, der ein Trödler gewesen ist, stand er ein paar Jahre lang in lebhaftem Verkehr, und ich bin derzeit manches Mal mit Bestellungen an ihn geschickt worden. Ich weiss auch noch, dass ich nicht gern diese Wege ging und oft allerlei Ausflucht suchte: denn selbst bei Tage fürchtete ich mich, dort die schmalen, dunkeln Treppen zu Herrn Bulemanns Stube im dritten Stockwerk

hinaufzusteigen. Man nannte ihn unter den Leuten den „Seelenverkäufer“, und schon dieser Name erregte mir angst, zumal daneben allerlei unheimlich Gerede über ihn im Schwange ging. Er war, ehe er nach seines Vaters Tode das alte Haus bezog, viele Jahre als Superkargo \*) auf Westindien gefahren. Dort sollte er sich mit einer Schwarzen verheiratet haben; als er aber heimgekommen, hatte man vergebens darauf gewartet, eines Tages auch jene Frau mit einigen dunkeln Kindern anlangen zu sehen. Und bald hiess es, er habe auf der Rückfahrt ein Sklavenschiff getroffen und an den Kapitän desselben sein eigen Fleisch und Blut nebst ihrer Mutter um schnödes Gold verkauft. — Was Wahres an solchen Reden gewesen, vermag ich nicht zu sagen,“ pflegte der Greis hinzuzusetzen: „denn ich will auch einem Toten nicht zu nahe treten; aber soviel ist gewiss, ein geiziger und menschenscheuer Kauz war er, und seine Augen blickten auch, als hätten sie bösen Taten zugesehen. Kein Unglücklicher und Hilfeschender durfte seine Schwelle betreten; und wann immer ich damals dort gewesen, stets war von innen die eiserne Kette vor die Tür gelegt. — Wenn ich dann den schweren Klopper wiederholt hatte anschlagen müssen, so hörte ich wohl von der obersten Treppe herab die scheltende Stimme des Hausherrn: „Frau Anken! Frau Anken! Ist Sie taub? Hört Sie nicht, es hat geklopft!“ Als bald liessen sich aus dem Hinterhause über Pesel \*\*) und Korridor die schlürfenden Schritte des alten Weibes vernehmen. Bevor sie aber öffnete, fragte sie hüstelnd: „Wer ist es denn?“ und erst, wenn ich geantwortet hatte: „Es ist der Leberecht!“ wurde die Kette drinnen abgehakt.

\*) Landungsaufseher eines Kaufahrtschiffs. \*\*) beste Stube

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung von Seite 2

worfen hat. Nach ihm könnte Frankreich am besten die Unabhängigkeit der baltischen Länder gegenüber Deutschland sichern. Hier bekommen nun die deutschen Zeitungen eine gute Gelegenheit, ironische Bemerkungen über die Garantie von polnischer Seite zu machen, indem sie an den Raub Wilnas erinnern.

Der „Lietuvos Aidas“ meint dann, dass heute wegen der baltischen Länder zwischen den grossen Staaten eine besondere Konkurrenz im Gange sei. „Eine Macht verfolgt politische, die andere wirtschaftliche, die dritte wieder beide Ziele. Deshalb zeigt sich im Baltikum eine eigenartige Balkanisierung, welche von den baltischen Ländern grosse Wachsamkeit fordert. Das gilt besonders für die letzte Zeit, wo man aus der Brücke, welche die baltischen Länder zwischen Sowjetrussland und Deutschland bildeten, eine Barriere machen will. Die Gefahr wird noch grösser dadurch, dass unsere Nachbarn im Norden (gemeint sind Estland und Lettland. Die Red.) nicht ganz klar die Bemühungen Polens sehen, die im Osten Europas entstandene Lage für sich auszunutzen. Die Aenderung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion hat günstige Bedingungen für Polen geschaffen, seinen Einfluss im Baltikum auszudehnen. Es zeigt sich, dass zahlreiche Gerüchte über die angebliche „Parzellierung“ des Baltikums, welche unsere nördlichen Nachbarn so willig verbreiten, in Polen entstanden sind. Dieses hat heute alles Interesse daran, in den baltischen Ländern eine entsprechende Stimmung zu erzeugen und dann Garantien für die Unabhängigkeit anzubieten.“

## Letland und Deutschland

Vor seiner Abreise nach Schweden hielt der lettische Aussenminister Salnais im Rigaer Rundfunk eine bedeutende aussenpolitische Rede, in der er u. a. ausführlich auf die Beziehungen zwischen Lettland und Deutschland einging und dabei in schärfster Form gegen die deutschfeindlichen Quertreibereien der lettischen Marxisten Stellung nahm. Bemerkenswerterweise berührte der lettische Aussenminister mit keinem Wort die ebenso aktuelle Frage des russisch-polnischen Neutralitätsplanes für die baltischen Staaten.

Bei der Darstellung des Verhältnisses zwischen Lettland und Deutschland wies der Minister zunächst darauf hin, dass die zeitweiligen Schwierigkeiten, u. a. der „Butterkrieg“ vom vorigen Jahre, in einer beide Staaten befriedigenden Weise geregelt worden seien. Die Beziehungen zum Deutschen Reich hätten sich seit dieser Zeit in korrekter Form entwickelt.

Ebenso wie alle anderen Staaten gegenüber müsse Lettland seine Verträge und Abkommen mit Deutschland einhalten, ja, es wolle diese auch erfüllen, weil das im Interesse des lettischen Staates und Volkes liege. Die aussenpolitische Leitung Lettlands solle in den Grenzen der Verträge alles tun, um die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu erweitern und dafür zu sorgen, dass die Beziehungen zu Deutschland als Grossmacht freundschaftliche seien, ebenso wie auch Deutschland das Gleiche wünsche und diesen Wunsch zu gutnachbarlichen Verhältnissen geäussert habe. Wenn Lettland daran interessiert sei, gute Beziehungen zu Deutschland zu pflegen und Deutschland dies auch von seiner Seite beweise, dann könne Lettland garnicht anders wie oben gekennzeichnet handeln.

Das Unglück sei nur, dass die Sozialisten etwas ganz anderes erreichen wollen. Ihr Ziel und ihre Wünsche seien, dass Lettland als Staat den Marxisten zu Hilfe komme, um am Kampf für die sozialistische Internationale teilzunehmen,

den diese mit erstaunlicher Feigheit gerade im neuen Deutschland verloren haben. Die Sozialisten und ihre Gesinnungsgenossen hätten bei ihren Angriffen auf die Aussenpolitik Lettlands nur parteipolitische Absichten. Es sei zu klar, dass sich auf diesen Standpunkt kein Aussenminister stellen könne, dem an erster Stelle das Wohl seines Staates und seines Volkes stehe. Lettland habe es weder nötig noch habe es das Recht, sich in das innere Leben eines anderen Staates einzumischen, ebenso wie es kategorisch jeden Versuch eines anderen Staates zurückweisen würde, sich in das innere Leben Lettlands einzumischen oder dieses zu beeinflussen. Lettland als kleinem Staat sei es am allerwenigsten gestattet, sich in politische Abenteuer einzulassen.

## Politische Entwicklungen

Frankreich hat eine schriftliche Feststellung seines Standpunktes nach Berlin geschickt, die etwa auf der Stellungnahme Englands von Mitte Oktober 1933 beruht. Diese Stellungnahme hatte seinerzeit zum Austritt Deutschlands aus den Genfer Konferenzen geführt. Die Besprechung in Rom zwischen Mussolini und Simons wurde im Gegensatz hierzu stark durch den Wirklichkeitssinn des italienischen Staatsführers beeinflusst. Mussolini hat anerkannt, dass unter den gegenwärtigen Umständen eine Abrüstung nicht zu erreichen ist. So bleibt weiter nichts übrig, als eine gewisse Annäherung Deutschlands an die Gleichberechtigungformel. Die Abrüstungskonferenz selbst ist in ihrer bisherigen Arbeitsform kaum zu retten. Auch die Revision des Völkerbündpaktes ist behandelt worden.

Allerdings scheint hier der englische Standpunkt sich durchgesetzt zu haben, dass diese Frage erst nach der Förderung

Für den Landwirt

## Imker und Immen bei 20 Grad Kälte

Carl Rehs

Hui, wie das an den Ohren pfeift und an der Nase prickelt. Ja, bei 20 Grad Kälte und darüber ist es im warmen Stübchen sicher angenehmer als im eisigen Nordost auf der Strasse sein zu müssen! Von all den vielen Arten der Kleintiere, die im Sommer Busch und Baum und Blume und Blüte beleben, sieht man keine Spur mehr. Wo sind sie geblieben? Viele von ihnen haben sich in das Erdreich gebohrt, um hier den Winter zu überdauern, andere haben Ritzen und Spalten im Holz- oder Mauerwerk ausfindig gemacht, um sich darin zu verstecken; aber alle von ihnen überwintern immer nur in einzelnen Exemplaren. Nur das Bienlein fast allein bleibt dauernd in einer Volksgemeinschaft zusammen und trotz so aller Kälte.

Während im Gegensatz zu Hummeln und Wespen das einzelne Tierchen keine Kälte ertragen kann, ist das Bienlein imstande, fast jeder Kälte zu trotzen. So hat es ja auch vor einigen Jahren spielend die 40 Grad Kälte ertragen, ohne dass der Imker irgendwelche Schäden bei seinen Bienenvölkern hat feststellen können, und dabei haben viele von ihnen nur mit einer dünnen Holzumhüllung und einem leichten Holz- oder Pappdach darüber draussen über Winter dagestanden.

Zwei Hauptfordernisse allerdings müssen dabei vorhanden sein, und zwar eine gewisse Stärke des Volkes und dann reichliches Futter!

Winter keine Schwächlinge ein! So wird dem Imker in den Fachzeitschriften

der Rüstungsrevision angeschnitten werden soll.

Der Besuch des griechischen Aussenminister Maximos hat das Balkanproblem aufgeworfen. Auch hier versuchen die an den Kriegsschlussverträgen interessierten Mächte den gegenwärtigen Zustand zu sichern. Von besonderem Interesse ist der von Russland und Polen gemachte Versuch, die baltischen Randstaaten unter dem Vorwand des Stützens ihrer angeblich bedrohten Selbständigkeit unter das Protektorat der genannten Staaten zu bringen. Der Erfolg dieser Aktion hat nicht den Erwartungen in Warschau und Moskau entsprochen.

etwa 15 Zentimeter hat, durch die Wärmestrahlung aus der Mitte genügend erwärmt wird und die Temperatur der Hauptbienen nicht unter 11 Grad sinkt, bleibt die ganze Bienentraube in absoluter Ruhe. Sobald aber die Hautbienen eine geringere Wärme verspüren, fangen sie an mit den Flügeln zu schlagen und bringen dadurch allmählich die ganze Traube in Aufregung. Das ganze Volk beginnt zu summen und bringt die Stockwärme bedeutend in die Höhe, vielleicht bis auf 35 Grad Wärme. Es macht, wie man sagt, einen Heizsprung.

Bei dieser hochgetriebenen Wärme ist es nun allen Bienen möglich, reichlich Nahrung zu sich zu nehmen. Ist das geschehen, so ballen sie sich bald wieder zur festen Traube zusammen und bleiben so lange ruhig in derselben geschlossen, bis die absinkende Temperatur einen neuen Heizsprung erforderlich macht.

Je stärker das Volk ist, desto weniger oder vielleicht auch gar nicht, sind solche Heizsprünge nötig. Böse ist es dann, wenn ein schwaches Volk im grossen Raume sitzt. Der saugt dann die von dem Völkchen abstrahlende geringe Wärme bald auf, und die Aussenseite der Traube wird unterkühlt. Da folgen denn die Anstrengungen des Volkes zum Hochbringen der Temperatur in den kalten Tagen oft aufeinander und schwächen es allmählich aber sicher.

Fortsetzung folgt.

## Filmschau

„S. O. S. Eisberg“ im Forum

Das Unterfangen, eine Expedition nach Grönland zu starten, hatte seinerzeit allgemeine Aufmerksamkeit erregt.

Das Resultat dieser lebensgefährlichen Arbeit rechtfertigt die Mühen und Gefahren. Hier ist ein Bildstreifen entstanden, der die erschütternde Grösse der Polarlandschaft mit ihren Gletschern und Fjorden voll erfasst und wiedergibt.

Unglaublich die Leistungen dieser Schauspieler-Polarforscher. Wie sie über die Eisschollen klettern, weite Strecken durch das eisige Wasser schwimmen, die Eisberge erklimmen, tollkühn im Flugzeug zwischen den treibenden weissen Eisungetümen umherfliegen, bis die Rettung durch die Eskimoflotte erfolgt.

Hervorragend ist die Darstellung durch Leni Riefenstahl, Sepp Rist,

# Jeder Deutsche Leser der „Deutschen Nachrichten“

Daher werben wir alle für unser Heimatblatt!

Ernst Udet, Gustav Diessi, Dr. Franck, dem wir eine Reihe herrlicher Bergfilme verdanken, hat sich auch hier in dieser polaren Landschaft als grosser Meisterphotograph und Regisseur erwiesen. Ein Film, der in seiner Art einzig ist.

„Meine Lippen lügen nicht“

Kapitol bringt in dieser Woche nach einem interessanten Vorprogramm, das ausser den üblichen Wochenschau Bildern eindrucksvolle Aufnahmen aus China und New-York enthält, als Hauptfilm den ersten amerikanischen Harvey-Film, eine Filmoperette üblichen Stils, in der die Künstlerin Gelegenheit hat, durch ihren tänzerischen Charme, ihre bald kindlich-unschuldsvolle, bald grotesk-übertriebene Darstellungsart ihr Können zu erweisen. Merkwürdig ist nur, dass man diese immerhin deutsche Schauspielerin in einem in Wien spielenden Film ausgerechnet

englisch sprechen lässt, während sogar ein Film wie „Kavalkade“ des besseren Verständnisses wegen deutsch synchronisiert war.

„Jenny Gerhardt“

Im Kino Metropolitan sehen wir einen recht guten amerikanischen Film in deutscher Sprache nach einem Roman von Th. Dreiser, der ein Frauenschicksal im Laufe dreier Jahrzehnte lebensvoll, ergreifend und doch fern aller billigen und gewohnten Sentimentalität darstellt. Hervorragenden Anteil an der nachhaltigen Wirkung hat das wunderbare Spiel Sylvia Sydneys.

Veranstaltungen

(Ohne Gewähr der Redaktion)

Kino Odeon: 1. „Der Schrecken von Schanghai“, 2. „Sherlock Holmes“, beide in englischer Sprache.

Kino Triumph: „Das Lied der Sonne“. Der hervorragende Film mit dem italienischen Tenors Lauri Volpi in deutscher Sprache.

Arbeitsvermittlung

Erfahrener Bureauangestellter besonders in Zollangelegenheiten bewandert, der die deutsche, litauische und russische Sprache beherrscht, sucht per sofort entsprechende Stellung. Anfragen bei der Redaktion.

Ein erfahrene Kinderfräulein für ein deutsches Haus gesucht. Anfragen bei der Redaktion.

Deutsches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Auskunft bei der Red. des „D. N.“

Suche Stelle als Köchin in kleiner Familie. Angebote an die Red. d. Zeitung.

Gebildete junge Dame sucht Stelle als Gesellschafterin oder Haustochter bei älterer Dame oder Ehepaar nach Kaunas oder Umgebung. Auch als Erzieherin. Offerten unter R.U. 39. an die Redaktion dieses Blattes.

Ein kleines, sauberes

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, sucht sofort in deutscher Familie zu mieten. Zuschriften an die Universität Stud. Robert N.

Leidėjas: Lietuvos Vokietijų Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens. Atsakomybas redaktorius R. Kosmanas. Verantwortlicher Redakteur R. Kosmann.

Verleben Sie Ihren Urlaub auf See!

1934

veranstaltet von

NORDDEUTSCHE LLOYD BREMEN

\* 21 \*

Erholungs- u. Urlaubsreisen

ins Mittelmeer, nach dem Nordkap, ins Polargebiet, in die Ostsee, nach Madeira, Spanien, Portugal, nach den canarischen Inseln, Afrika, England und Irland mit seinen beliebten und bekannter Dampfern

„COLUMBUS“ 32 565 Br.-Reg.-Tonnen  
„GENERAL v. STEUBEN“ 14 690 Br.-Reg.-T.  
„DRESDEN“ 14 690 Br.-Reg.-Tonnen  
„STUTT GART“ 13 387 Br.-Reg.-Tonnen  
„SIERRA CORDOBA“ 11 469 Br.-Reg.-T.

Anlaufen und Besuch der schönsten und interessantesten Orte der Erde wie Neapel, Palermo, Gibraltar, Athen, Istanbul, Haifa, Port Said, Alexandrien, Cartagena, Vigo, Lissabon, Malaga, Kopenhagen, Klicpeda, Leningrad, Stockholm, Spitzbergen, Nordkap, London usw. • Fahrpreise von RM 95,- an, aufwärts Reisedauer von 8 bis 50 Tagen • Da wir in Litauen die Möglichkeit haben, in Registermark zu zahlen, ergibt sich eine Verbilligung von ca 20%.

Ausführliche Prospekte und alle Auskünfte erteilt:

BALTISCHER LLOYD

Laisvės Aleja 16 K. NAŠ Telefon 757

Der Deutsche Kalender für Litauen 1934

gehört in jedes deutsche Haus

Preis 1.- Lit

Zu haben in der Redaktion der „Deutschen Nachrichten“, Kaunas, Mišku g vė 3, bei den Pastoren und Vertrauensleuten.

Bestellen Sie noch heute

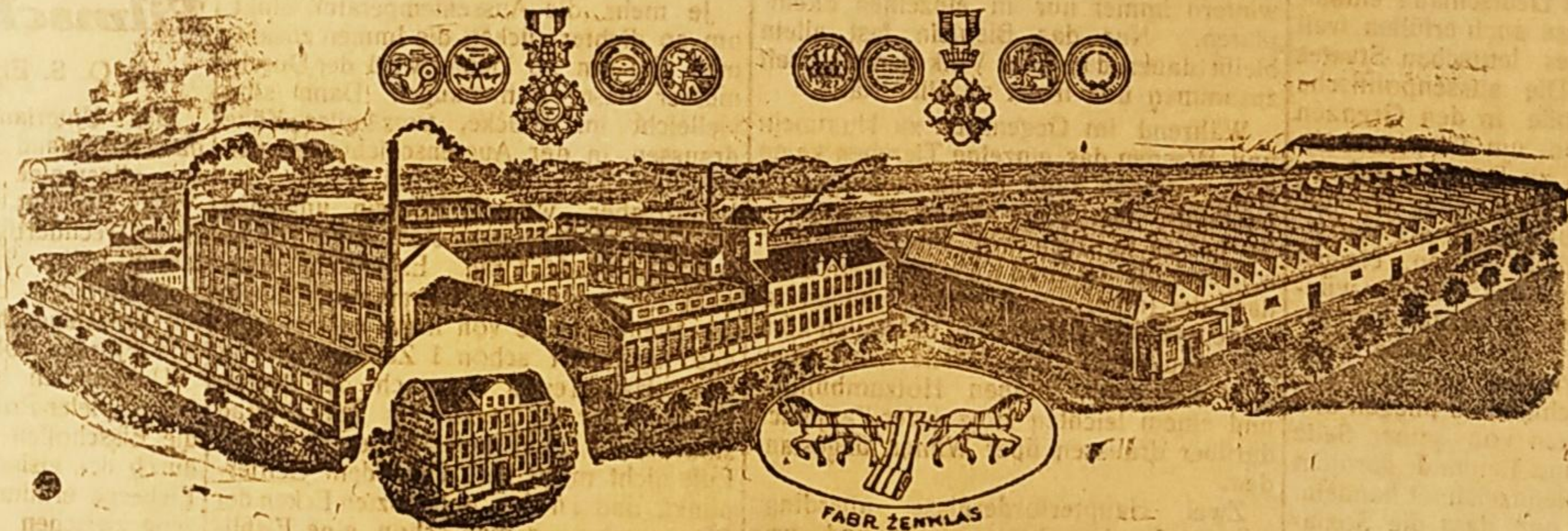
Berliner Illustrierte vierteljährlich	9,10 Lit
Münchener	8,40
Illustrierter Beobachter	7,20
Die Woche	15,15
f. Z.	7,20
Frankfurter Illustrierte	7,20
Völkischer Beobachter monatlich	8,40
Berliner Tageblatt	12,50
Königsb. Allgem. Zeitung	8,65
Der Tag	5,80
Deutsche Allgemeine	13,-

und viele andere durch die Reklame und Zeitschriften- Vertriebsstelle

A. Siemoneit, Kaunas, Telšių g-vė 5a. Telephon 34-78.

Achtung

Achtung



Textilfabrik Memel A.-G.

Fabrikant: Elegante Stoffe für Damen- und Herren-Mäntel, Kostüme und Kindergarderoben. Ausserdem werden hergestellt: Nesselstoffe, Leinwand auf dem Lande. Alle diese Fabrikzeugnisse erhält man in allen Manufakturläden. Die Fabrik ist ausgezeichnet worden mit erstklassigen Diplomen und Anerkennungsschreiben, Goldene Medaille der Ausstellung Kaunas, Grand Prix und goldene Medaille London. Hieraus ist zu ersehen, dass die Fabrikate erstklassig sind. Beim Wareneinkauf achten Sie stets auf das Fabrikzeichen

„ZWEI PFERDCHEN“